



## Medienmitteilung vom 6.9.2012

### Kindesschutzsysteme:

***Eine international angelegte Studie, die Kindesschutzsysteme aus fünf Ländern (Australien, Deutschland, Finnland, Schweden und Vereinigtes Königreich) vergleicht, liefert wissenschaftlich fundierte Empfehlungen für eine Verbesserung des Kindesschutzes in der Schweiz.***

Kinder effizient vor Gewalt und Missbrauch zu schützen ist das erklärte Ziel aller Länder, die die UNO-Kinderrechts-Konvention unterschrieben haben. Gerade aber föderalistisch organisierte Nationen sehen sich bei der Schaffung eines effektiven und breitflächig greifenden Kindesschutzsystems vor spezifische Herausforderungen gestellt - das gilt auch für die Schweiz, wo die Verantwortung für den Kinderschutz hauptsächlich bei den Kantonen und Gemeinden liegt. Dies ist vorteilhaft, weil damit auf lokale Bedürfnisse eingegangen wird, kann aber in Bezug auf die Übersicht und die Koordination herausfordernd sein. Hier kann es sich lohnen, einen Blick über die eigenen Grenzen hinaus zu werfen und zu analysieren, wie andere Länder sich dieser anspruchsvollen Aufgabe annehmen und was dabei ganz besonders erfolgsversprechend ist.

### Länderübergreifender Vergleich von wirksamen Kindesschutzsystemen

Aus diesem Grund hat der neu gegründete Schweizerische Fonds für Kinderschutzprojekte (siehe Kasten) bei der Berner Fachhochschule eine Studie in Auftrag gegeben. Ziel war es, den aktuellen Stand der Bereitstellung von wirksamen Kindesschutzsystemen in verschiedenen Ländern zu analysieren, gute Praxis auf internationaler Ebene zu vergleichen und hinsichtlich der Anwendung in der Schweiz zu untersuchen.

In einem ersten Schritt führten lokale Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen Analysen in fünf ausgewählten Ländern durch (Australien, Deutschland, Finnland, Schweden und Vereinigtes Königreich). In einem zweiten Schritt wurden die Ergebnisse mit einer Expertengruppe, zusammengesetzt aus Schweizer Fachleuten aus den Bereichen Recht, Wissenschaft und Praxis, weiteren Untersuchungen und Auswertungen hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit in der Schweiz unterzogen und Empfehlungen für die Schweiz abgeleitet.

### Empfehlungen für die Schweiz

Die 14 abgeleiteten Empfehlungen geben Politik und Praxis wissenschaftlich fundierte Anregungen, wie der Kinderschutz in der Schweiz noch effektiver vorangetrieben werden kann. Die Empfehlungen beziehen sich sowohl auf nationale wie auch kantonale Massnahmen, aber auch auf die Bildungsebene, die Familienpartizipation und die Methodik von angewandten Präventions- und Interventionsmassnahmen. Wesentlich an den Empfehlungen ist, dass sie auf verschiedenen Ebenen greifen, aufeinander abgestimmt sind und auf zwei Richtungen abzielen: Einerseits auf ein fähiges Notfallsystem, das zum Einsatz kommt, wenn Fälle von Gewalt beziehungsweise Missbrauch eingetroffen sind, und andererseits auf ein Identifikations- und Präventionssystem, das gefährdete Bevölkerungsgruppen ausfindig macht und mit vorbeugenden Massnahmen dahingehend versorgt, dass es wenn immer möglich nicht zu Notfällen kommt.

Eine Kurzübersicht der 14 Ergebnisse und die gesamte Studie sind auf <http://kinderschutzfonds.ch/publikationen/> in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch herunterladbar.



Schweizerischer Fonds für Kinderschutzprojekte  
Fonds Suisse pour des projets de protection de l'enfance  
Fondo svizzero per progetti di protezione dell'infanzia

**Kontakt:**

**Bei Fragen zur Studie:**

Manuela Krasniqi, Tel. 031 322 91 69,  
manuela.krasniqi@bsv.admin.ch  
Bereich Kinder- und Jugendfragen,  
Bundesamt für Sozialversicherungen

**Bei Fragen zum Schweizerischen Fonds für Kinderschutzprojekte:**

Muriel Langenberger, Präsidentin, Tel. 031 324 81 93,  
muriel.langenberger@bsv.admin.ch  
Leiterin Bereich Kinder- und Jugendfragen,  
Bundesamt für Sozialversicherungen

**Schweizerischer Fonds für Kinderschutzprojekte**

Der gemeinnützige Verein «Schweizerischer Fonds für Kinderschutzprojekte» (vormals PPP - Programme National pour la Protection de l'Enfant), identifiziert und unterstützt evidenzbasierte Präventions- und Trainingsprojekte mit messbaren Resultaten. Gleichzeitig werden angewandte Forschungsprojekte gefördert, die Wissenslücken im Bereich erfolgreicher Präventionsarbeit schliessen sollen. Durch die aktive Verbreitung der Resultate, Erkenntnisse und Erfahrungen soll mittelfristig ein Wissensnetzwerk gebildet werden, das allen im Kinderschutz tätigen Akteuren zugute kommt und so einen Beitrag leistet, den Kinderschutz nachhaltig zu verbessern.

Der Verein bündelt, in Form einer «Public-Private-Partnership» das Wissen und bestehende Netzwerke von öffentlichen und privaten Trägern und ergänzt mit seinen Aktivitäten bestehende Strukturen und Organisationen im Bereich des Kinderschutzes. Die drei Gründerorganisationen sind: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), UBS Optimus Foundation, Oak Foundation.

[www.kinderschutzfonds.ch](http://www.kinderschutzfonds.ch)